

Prof. Dr. Alfred Toth

Präsentationsträger, Realisationsträger und Referenzobjekte

1. In Toth (2014) wurde der folgende Satz der Theorie semiotischer Objekte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 70 f., Walther 1979, S. 122 f., Toth 2008), die bekanntlich gleichermassen eine Teiltheorie der Ontik wie der Semiotik ist, aufgestellt

THEOREM. Nicht-Koinzidenz zwischen Präsentations- und Realisationsträger gibt es unter den semiotischen Objekten nur bei vermittelten Zeichenobjekten.

Der Beweis dieses Theorems ist sehr einfach: Objektzeichen sind dadurch ausgeschlossen, daß bei ihnen per definitionem (vgl. Toth 2008) beide Träger koinzidieren. Bei Zeichenobjekten können beide Träger nur dann nicht-koinzidieren, wenn es mehrere Präsentationsträger gibt, d.h. also, wenn einer des andern ontische Vermittlung darstellt.

1.1. Beispiel für Koinzidenz von Präsentations- und Realisationsträger bei Zeichenobjekten



Rest. Oberhof, Zürichbergstr. 26, 8032 Zürich

1.2. Beispiel für Nicht-Koinzidenz von Präsentations- und Realisationsträger bei Zeichenobjekten



Rest. Alt St. Gallen, Augustinergasse 23, 9000 St. Gallen

1.3. Beispiel für Koinzidenz von Präsentations- und Realisationsträger bei Zeichenobjekten



Rest. Panorama,
Buchhornplatz 15,
D-88045 Friedrichshafen

2. Wenn wir nun aber neben den von Bense als "Metaobjekte" oder "Präobjekte" bezeichneten Präsentations- und Realisationsträgern noch die Referenzobjekte der drei möglichen und illustrierten Typen semiotischer Objekte betrachten, dann ergeben sich die folgenden vier Möglichkeiten

1. Präsentationsträger = Realisationsträger = Referenzobjekt
2. (Präsentationsträger = Realisationsträger) ≠ Referenzobjekt
3. Realisationsträger ≠ (Präsentationsträger = Referenzobjekt)
4. Präsentationsträger ≠ Realisationsträger ≠ Referenzobjekt.

2.1. Präsentationsträger = Realisationsträger = Referenzobjekt

Beispiele sind Grenzsteine. Diese sind Objektzeichen, d.h. es gilt Präsentationsträger = Realisationsträger, ferner sind sie autoreferent, da sich genau dort, wo sie stehen, die Grenze befindet, die sie andererseits markieren, d.h. es gilt (Präsentationsträger = Realisationsträger) = Referenzobjekt.



Grenzstein, Kt. Zürich/Kt. Thurgau (o.g.A.)

2.2. (Präsentationsträger = Realisationsträger) ≠ Referenzobjekt

Vgl. Beispiel 1.3

Hierhin gehören auch Grabsteine, die wir deswegen als zusätzliches Beispiel anführen, weil sie außerhalb der Theorie semiotischer Objekte in der semiotischen Literatur meist zusammen mit Grenzsteinen auftauchen.



Grab von Prof. Dr. Max Bense (1910-1990) auf dem Dornhalden-Friedhof in Stuttgart

Wie die Grenzsteine, sind zwar auch die Grabsteine Objektzeichen, d.h. es gilt für beide (Präsentationsträger = Realisationsträger), aber im Gegensatz zu Grenzsteinen, bei denen das Referenzobjekt die durch sie autoontisch markierte Grenze ist, ist bei Grabsteinen das Referenzobjekt natürlich der Tote, der unter ihnen liegt.

2.3. Realisationsträger \neq (Präsentationsträger = Referenzobjekt)

Vgl. Beispiel 1.1.

2.4. Präsentationsträger \neq Realisationsträger \neq Referenzobjekt

Vgl. Beispiel 1.2.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Vermittelte und nicht-vermittelte Präsentationsträger. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

15.9.2014